



Allgemeine Hinweise zum Verfassen von Hausarbeiten und Referatsausarbeitungen als Modulabschlussprüfungen (PO 2015) sowie Bachelor- und Masterarbeiten

Ziel einer Hausarbeit ist es Argumente, Kontroversen, Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse sachlich richtig zur Beantwortung einer zentralen Fragestellung zu verwenden und diese nachvollziehbar darzustellen. Ziel einer Referatsausarbeitung ist es darüber hinaus, das Referatsthema zu veranschaulichen und es in den Kontext des Seminars einzuordnen.

Es soll dem/der Leser_in in beiden Fällen möglich sein anhand des logischen Aufbaus der Arbeit und der wissenschaftlichen Literatur, der Argumentation des/der Autor_in von der Fragestellung und Zielsetzung bis zum Fazit zu folgen.

Eine Arbeit umfasst folgende Elemente:

1. Deckblatt

(hier Angaben für Modulabschlussprüfungen/Angaben für Abschlussarbeiten ggf. abweichend)

- Universität, Fachbereich und Angabe des Semesters
- Typ der Lehrveranstaltung (V, S, Ü), vollständige Angabe des Titels der Lehrveranstaltung und des/der Dozierenden
- Titel der Seminararbeit
- Name des/der Verfasser_in, Matrikelnummer, Studiengang, Semesterzahl, Anzahl der angestrebten LP durch die Hausarbeit/Ausarbeitung, Datum der offiziellen Abgabefrist
- Semesteranschrift des/der Verfasser_in, inkl. Telefonnummer und e-Mailadresse

2. Inhaltsverzeichnis

Hier wird anhand der einzelnen Gliederungsteile (inkl. Seitenzahlen) ein erster Eindruck vom Aufbau der Arbeit vermittelt. Die „Hierarchie“ der Überschriften von Kapitel und Unterkapitel sollte auf einen Blick erkennbar sein (z.B. nach 2 folgt 2.1; wenn 2.1, muss auch 2.2 folgen etc.); vgl. als Beispiel auch die „Hinweise zur Technik wissenschaftlichen Arbeitens“, abrufbar unter <https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso24/File/Wiss.Arbeit.pdf> (S. 12)

3. Einleitung

Hier wird die zugrundeliegende Fragestellung und/oder die angestrebte Zielsetzung kurz formuliert und dabei eine Einordnung in den Seminkontext vorgenommen. Zudem wird eine Skizze des (geplanten) methodischen Vorgehens sowie dessen Begründung geliefert, wobei auch Definitionen bzw. Bedeutungseingrenzungen wichtiger Begriffe (falls sie anderenfalls zu Missverständnissen führen könnten) mit Bezug auf einschlägige aktuelle Literatur erfolgen.



4. Hauptteil

Hier werden einzelne, zum Thema gehörige, Unterthemen in Kapitel gefasst und dabei sogleich auch Kapitel in Sinnzusammenhängen noch einmal in Unterkapitel mit eigener Überschrift gefasst.

Es sollen unterschiedliche Positionen durch eine plausible Argumentation und auf Basis eines kritischen Umgangs mit relevanter Literatur und ggf. empirischen Ergebnissen dargestellt werden.

Hierbei sollen auch Unterschiede/Gemeinsamkeiten/Weiterentwicklungen in Bezug auf andere im Seminar dargestellte Positionen aufgegriffen werden.

Anhand einer deutlichen Trennung von Diskussion und eigener Stellungnahme sollen pädagogisch-didaktische Überlegungen und Schlussfolgerungen präsentiert werden. Alle hierfür genutzten Quellen sollen im Fließtext wie folgt gekennzeichnet werden: (Autor_in Jahr, Seite). Jeder Gedanke eines/r anderen Autor_in, welchen Sie in Ihrer Arbeit aufgreifen, muss als Zitat kenntlich gemacht werden. In der Regel wird jeder Abschnitt Ihrer Ausarbeitung mit einer Quellenangabe versehen sein.

Beispiele für korrekte Zitation:

- Direktes Zitat: „.....“ (Autor_in Jahr, S. X)

„Beim Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung erwartet sie also, und zwar jeden Tag erneut, eine quasi einsprachige Umgebung, wo fröhlichpädagogische Fachkräfte, auch wenn sie selbst in ihrem eigenen familiären Alltag mehrsprachig handeln, versuchen, sogar mit mehrsprachigen Personen möglichst einsprachig zu kommunizieren.“ (Panagiotopoulou 2016, S. 18)

- Indirektes Zitat: (vgl. Autor_in Jahr, S. X) und (vgl. ebd., S. X)

Es werden hierarchisierende Unterschiede zwischen Sprachen gemacht (vgl. Panagiotopoulou 2016, S. 19).

- Sekundärliteratur bzw. ‚zitiert nach‘: (Autor_in Jahr, S. X; zit. n. Autor_in Jahr, S. X)

„Die Bedeutung der Bildungsinstitutionen [...] am Erhalt der Einsprachigkeit ist nicht zu unterschätzen: Ihre Aufgabe ist es, das monolinguale Selbstverständnis durchzusetzen.“ (Lengyel 2011, S. 99, zit. n. Panagiotopoulou 2016, S. 18)

Beachten Sie: Im Rahmen guter wissenschaftlicher Praxis sollten Sie nach Möglichkeit immer die zitierten Originaltexte einsehen und zitieren. Lediglich wenn die Quelle nicht zugänglich ist, sollten Sie mit ‚zitiert nach‘-Verweisen arbeiten. Beachten Sie darüber hinaus die gesonderten Hinweise zum Literaturverzeichnis.

5. Fazit/Zusammenfassung

Hier soll, mit Rückbezug auf die in der Einleitung beschriebene Zielsetzung, eine knappe Zusammenfassung der einzelnen Ergebnisse bzw. Hauptthesen der Abschnitte erfolgen und dabei möglichst eine Verbindung zwischen den Ergebnissen untereinander hergestellt werden. Zudem sollen evtl. Forderungen an Forschung und Wissenschaft sowie offene Fragen formuliert werden.



6. Literaturverzeichnis

Es gibt verschiedene Möglichkeiten Literaturlisten zu erstellen. Wichtig ist:

- Entscheiden Sie sich für eine Variante und wenden Sie diese durchgehend und konsequent an!
- Die folgenden Elemente müssen beachtet und enthalten sein:
 - Das Literaturverzeichnis umfasst die gesamte Literatur (bei Sekundärliteratur ,zitiert nach' immer beide Titel (Primär- und Sekundärliteratur) aufnehmen), die in der Ausarbeitung zitiert wurde.
 - Die Quellen sollen in alphabetischer Reihenfolge angegeben werden. Werden mehrere Werke des/der gleichen Autor_in angegeben, werden diese in chronologischer Folge aufgeführt. Mehrere Werke des-/derselben Autor_in im selben Erscheinungsjahr werden durch a, b unterschieden.

Quellen sollen wie folgt angegeben werden:

Bücher mit einem/r Verfasser_in (Monographie):

Charmaz, Kathy (2014): Constructing Grounded Theory. Los Angeles / London / New Delhi / Singapore / Washington DC: Sage.

Bücher mit mehreren Verfasser_innen:

Blackledge, Adrian / Creese, Angela (2010): Multilingualism. A Critical Perspective. London / New York: Continuum.

Herausgeberwerke:

Diehm, Isabell / Panagiotopoulou, Argyro (Hrsg.) (2011): Bildungsbedingungen in europäischen Migrationsgesellschaften. Ergebnisse qualitativer Studien in Vor- und Grundschule. Wiesbaden: VS Verlag.

Aufsätze aus Herausgeberwerken:

Bühler-Niederberger, Doris (2011): Gute Kindheiten – gute Kindheitsforschung. In: Wittmann, Svendy / Rauschenbach, Thomas / Leu, Hans-Rudolf (Hrsg.): Kindheit in Deutschland. Weinheim: Juventa, S. 292–301.

Zeitschriftenartikel:

Grell, Frithjof (2010): Über die (Un-)Möglichkeit, Früherziehung durch Selbstbildung zu ersetzen. In: Zeitschrift für Pädagogik, Heft 2, S. 154-167.

Elektronische Quelle:

Panagiotopoulou, Argyro (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München: WiFF Expertisen, Band 46. abrufbar unter:

https://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Exp_Panagiotopoulou_web.pdf
(Stand 16.04.2018)



7. (evtl. Anhang)

Im Anhang werden Materialien (z.B. Fragebögen oder (Interview-) Protokolle) aufgeführt, wenn diese zur besseren Nachvollziehbarkeit der Ausführungen in der Arbeit beitragen; auf entsprechende Stellen im Anhang ist im Text dann zu verweisen.

Umfang

- Der Umfang von Modulabschlussprüfungen hängt von der Anzahl der zu erwerbenden LP ab. Bitte setzen Sie sich mit den Dozierenden, bei denen Sie ein Modul abschließen möchten, in Verbindung.
- Die Seitenanzahl bezieht sich auf den Textumfang, d.h. ohne Deckblatt, Gliederung und Literaturverzeichnis.
- Bei mehreren Verfasser_innen halten Sie bezüglich des Seitenumfangs bitte rechtzeitig Rücksprache mit dem/der Dozierenden.
- Angaben zum Umfang von Abschlussarbeiten entnehmen Sie bitte der jeweiligen Prüfungsordnung.

Formatierung

- Es werden nur Vorderseiten beschrieben.
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig; Schrift: Times New Roman 12; Blocksatz; Rand links 3 cm / rechts 2,5 cm
- Seitennummerierung durchlaufend nach dem Deckblatt (Inhaltsverzeichnis Seitenzahl unterdrückt)

Erklärung

Fügen Sie bitte folgenden Satz unterschrieben an das Ende der Arbeit an

- bei Modulabschlussprüfungen:

„Hiermit versichere ich [Name, Vorname, Geburtstag, Matrikelnummer], dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.“

- bei Bachelor- und Masterarbeiten:

Bei Abschlussarbeiten beachten Sie bitte die für Ihre Studiengänge gültigen Formulierungen für eidesstattliche Erklärungen (gemäß den Hinweisen der Prüfungsämter).

Als Beispiel hier die Vorgaben für Abschlussarbeiten im BA-EZW:

„Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden. Ich versichere, dass die eingereichte elektronische Fassung der eingereichten Druckfassung vollständig entspricht.“



(Quelle: <https://www.hf.uni-koeln.de/data/dipezw2/File/PA%20EZW/Merkblatt%20zu%20BA-Arbeit%20190401.pdf>)

Reichen Sie Ihre Arbeit bitte in digitaler Version (in pdf- oder docx-Format) über den zum Seminar gehörigen ILIAS-Kurs ein. Nutzen Sie hierfür bitte die dort angelegte Übung (siehe ILIAS).

Sekretariat:

Pia Wachtfeidl

E-Mail: pia.wachtfeidl@uni-koeln.de

Sprechstunde Mittwoch 9 - 12 Uhr oder nach Vereinbarung, bitte melden Sie sich per Telefon oder Email. Abgabe von Hausarbeiten bitte in digitaler Form (über Email oder ILIAS) an die jeweiligen Dozent*innen.